

steller von Tüten, Beuteln, Faltschachteln, Etiketten, Einwickelpapieren, sollten ihrem Beispiel folgen. Schwierigkeiten stehen dem nicht im Wege. Handelt es sich um Waren, die für den einzelnen Fall besonders kalkuliert werden, so macht es überhaupt keine Mühe, am Schluß der Preisberechnung noch die Fracht unter Zugrundelegung des Bruttogewichts aufzuschlagen. Aber auch bei Waren, für die der Reisende feststehende Preise ab Fabrik hat, kann er sich leicht helfen. Eine Papierwarenfabrik gibt ihren Vertretern die Kunden-Auszüge in der Weise, daß sich vor jedem Ort ein Titelblatt befindet, auf welchem unter anderm der Frachtsatz für Stückgut und, falls der Ort für Wasserversand günstig liegt, auch der Satz hierfür angegeben ist. Bei Gewichtsware den Aufschlag zu berechnen, erfordert dann gar keine Ueberlegung, und bei Waren, die nach 1000 Stück verkauft werden, ist es, wenn das Gewicht für das Tausend mit Hilfe einer Briefwaage ermittelt ist, auch ein leichtes Rechenexempel, die Fracht zu berechnen und aufzuschlagen. Die Entfernung spielt dann bei dem Angebot keine Rolle mehr. Wird das einheitlich durchgeführt, so spart man viel Büroarbeit.

Aus ähnlichen Gründen sollte man auch möglichst oft „Frei Verpackung“ verkaufen. Das ist natürlich nur möglich, wenn sich die Papierwarenfabriken mehr als bisher zur Ballenpackung entschließen. Einzelne Fabriken verpacken z. B. Faltschachteln sehr praktisch in dauerhafte Ballen aus billigem aber festem Zellstoffpackpapier, während andere von der Kistenpackung nicht abgehen. Berechnet man aber, wie verdorben die Kisten zurückkommen, die Reparatur- und Transportkosten, die schwierige Lagerung der gebrauchten Kisten in großen Schuppen, die umständliche Kontrolle über ihren Wiedereingang, die Buchungen, den Streit mit der Kundschaft wegen nicht zurückgesandter und doch bei der Bezahlung gekürzter Kisten, so wird man zugeben, daß die Verpackung billig sein muß, um auch „Frei Verpackung“ liefern zu können.

### Chromopapier zum Verpacken von Handschuhen

Zu Nr. 41 S. 1504

Die in Nr. 41 geschilderte Erscheinung ist nichts Neues. Mir sind Fälle bekannt, in denen weiße Hemden, Taschentücher und andere, auch Baumwollwaren hellen Tones, die Farbe der Vordeckblätter des Kartons annahmen, in denen sie verpackt waren. Diese Vordeckblätter, die meist im Kasten angekebt sind und auf die Ware gelegt werden, bevor der Kastendeckel darauf kommt, waren einseitig grün, blau und rot gestrichene Papiere, die farbige Seite war die äußere, die innere weiße kam auf die Stoffe zu liegen. Diese zeigten entsprechende hellere bis intensivere Färbungen gleichen Tones wie die Vordeckpapiere. Es waren ziemlich stark holzhaltige, wenig leimfeste, einseitig gestrichene Papiere. Mir wurden andere gezeigt, die nichts von Farbspuren durchgelassen hatten, das waren aber feste, gut geleimte Zellstoffpapiere. Dabei war die Zusammensetzung des Farbanstriches der gleiche, ein Zeichen, daß auch das Rohpapier vielfach infolge ungeeigneter Beschaffenheit die Ursache sein kann.

Aber auch säurefreie Farben drangen bei manchen Streichpapieren durch und verdarben Wäsche, in diesem Falle lag die Schuld an der Wäsche, welche aus der Appretur gekommen mit noch zu viel Feuchtigkeit verpackt worden war und die Schachteln bald darauf geschlossen wurden. Die Feuchtigkeit im Verein mit der Stärke, dem Kalk und dem Dextrin, die das Appreturmittel bilden, hatte das Bestreben, sich im Innern des Kartons frei zu machen und schlug sich zuerst auf das Papier. Solchen Einflüssen chemischer Natur und noch dazu im Verein mit Feuchtigkeit vermag wohl keine Farbe und kein Papier zu widerstehen. Man ersieht hieraus, daß die Ursache der Abgabe von Farbe recht verschiedenartig sein kann. Am besten sind deshalb solche Vordeckpapiere, Schleifen aus Papier, Banderolen, usw., die entweder von rein weißer Farbe sind, oder durch und durch also im Stoff mit durchaus echten Farben getönt sind, am besten wirken reine weiße mit Prägemustern versehene Papiere dieser Art, die jedenfalls ganz ungefährlich sind.

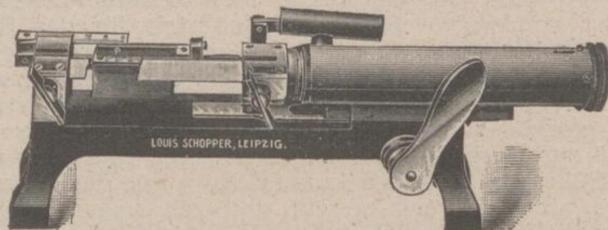
S. D.

### Eingänge

Der Jahresbericht der *Typographischen Vereinigung Leipzig* ist soeben erschienen und bildet nach Form und Inhalt eine recht anerkennenswerte Leistung. Der braungelbe Umschlag ist gerade noch hell genug um die schwarze Schrift, sowie die zweifarbige Vignette kräftig hervortreten zu lassen. Für den Text wurde gelbliches Papier von weichem Griff verwendet, auf dem die kräftige, breitgeschnittene schöne Fraktur mit roten Initialen und rotem Seitenrande vorzüglich aussieht. Der Bericht zählt mit einem gewissen Selbstbewußtsein die umfangreiche Tätigkeit des Jahres auf, welches der Vereinigung bekanntlich auch die Leitung des Verbandes der Deutschen Typographischen Gesellschaften brachte. Die Ausstattung, welche in Anlage und Ausführung gleichmäßig gelungen ist, wurde nach einem Entwurf hergestellt, der in einem Wettbewerb der Vereinigung mit dem 1. Preise ausgezeichnet wurde.

## Schoppers Schnell-Papierprüfer

zur Bestimmung der  
**Festigkeit (Reisslänge) und Dehnung**  
Wertvoll für alle, welche Papiere herstellen, liefern oder verbrauchen



**Louis Schopper, Leipzig, Arndtstr. 27**  
Fabrik wissenschaftlicher und technischer Apparate [47666 x

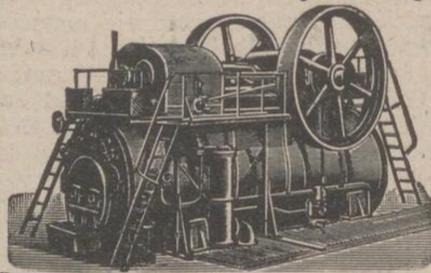
## HEINRICH LANZ, Mannheim.

**Patent-Heißdampf-Lokomobilen**

mit

**Ventilsteuerung**

»System Lentz«



**Einfachste und  
hochwertigste  
Dampfkraftanlagen.**

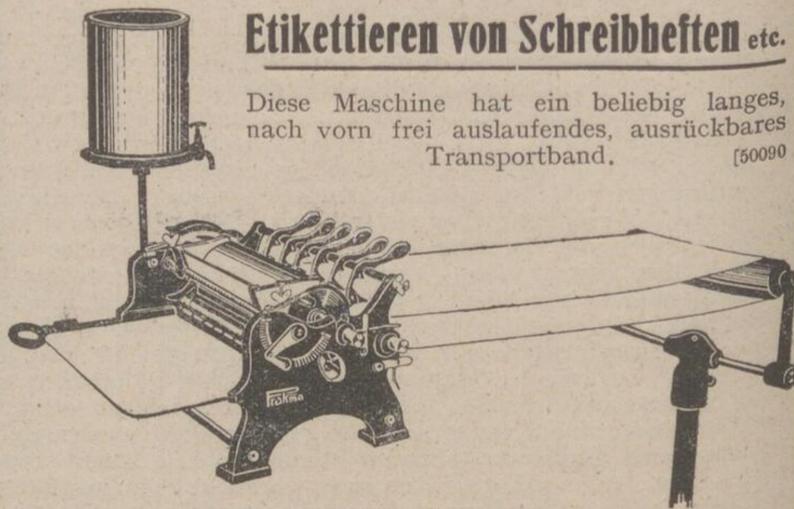
# Prakma

**Etiketten- und Banderolen-  
Anleim-Maschine**

Ideale, glänzend bewährte Type für Etiketten,  
Banderolen, Arbeitsstücke kleinen Formats u. zum

**Etikettieren von Schreibheften etc.**

Diese Maschine hat ein beliebig langes,  
nach vorn frei auslaufendes, ausrückbares  
Transportband. [50000



**Moment - Leimeinstellung**  
**Automatische Regelung des Führungsleistenabstandes**  
**Zweihändige Zuführung** ————— **Höchste Leistung**

Verlangen Sie Informationen von den alleinigen Fabrikanten

BERLIN  
NW 20

**Praktische  
Maschinen**  
S.m.b.S.

Ufer-  
str. 4a